



Beantwortung einer Anfrage der FDP/FWO-Kreistagsfraktion vom 08.12.2006

Sitzung des Kreistages am 14.12.2006

zu Vorlage Nr.: 0277/2006/IV

Tagesordnungspunkt	14.1	- öffentlich -
Betreff: „Schulpsychologischer Dienst“		

Zu Fragen 1) und 2)

Im Hinblick auf die Aufgabenstellung und die Arbeitsinhalte wird der Schulpsychologische Dienst hauptsächlich von Schülerinnen/Schülern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten im Rahmen der Einzelhilfe in Anspruch genommen. Darüber hinaus partizipieren die Schulen/Lehrer/Innen durch die Beratung des Systems Schule im Wege von Fortbildungen, Workshops und in Teilen durch Einzellehrerberatung. Statistisch verwertbar nachgehalten sind die Einzelhilfen.

Aus rund 270 Anmeldungen jährlich haben sich folgende Zahlen von betreuten Fällen (Einzelhilfen) ergeben: 2002 = 224, 2003=359, 2004=365, 2005=407. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die einzelnen Fälle über unterschiedlich lange Zeiträume (z.T. über 1 Jahr hinaus) und mit einer unterschiedlichen Zahl von erforderlichen Leistungen betreut werden. Die Gesamtzahl der Leistungen (Erstgespräch, psychologische Untersuchung, Beratung, Gutachten etc.), die im Rahmen der Einzelhilfe erforderlich werden, haben sich wie folgt entwickelt: 2002=1491, 2003=1971, 2004=2026, 2005=2098.

In der Aufgabenverteilung des Schulpsychologischen Dienstes ist der Betreuungsanteil für 2 Fachkräfte zu gleichen Teilen festgelegt.

zu Frage 3)

Der rein fachliche Arbeits- bzw. Zeitanteil der Fachkräfte entfällt mit ca. 80 % auf Einzelhilfen und Fördergruppen (Schüler/Innen und Eltern) und mit rd. 20 auf die Beratung des Systems Schule einschließlich der Betreuung von Lehrkräften.

zu Frage 4)

Anlass für die Nachfrage nach Einzelhilfen sind grundsätzlich schulbezogene Schwierigkeiten, meist eine Mischung aus Leistungsschwierigkeiten (Unterforderung, Überforderung oder Teilleistungsschwierigkeiten), einem Bedarf für Schullaufbahnberatung, Verhaltensproblemen, sozialen und emotionalen Schwierigkeiten sowie familiären Schwierigkeiten. Besondere Problemstellungen sind: Lese-Rechtschreibschwäche (LRS), Dyskalkulie, besondere Begabungen, Überforderung, AD(H)S, oppositionelles Verhalten, soziale Probleme, Hausaufgabenprobleme, psychopathologische Phänome (z.B. Ängste etc.).

Als Problemstellungen bei Lehrkräften ergeben sich: Methodische Fragen in Bezug auf sog. Problemkinder, Informationsdefizite, Überlastungsphänomene, Umgang mit Kollegen, Verantwortungsabgrenzung. In Supervisionsgruppen werden vertieftes Fallverständnis und Handlungsperspektiven im Einzelfall erarbeitet.

zu Frage 5)

Ein Anteil von betreuten Lehrkräften mit dem sog. Burn-out-Syndrom kann nicht konkret benannt werden. Es gibt einen jährlichen Workshop über 3 Nachmittage zur Burn-out-Prophylaxe mit 8-9 Lehrkräften. Die Teilnehmer müssen aber noch nicht unmittelbar von dem Problem betroffen sein. Die Kontakt- und Kooperationskonstellationen mit Lehrkräften lassen grundsätzlich keine verwertbaren statistischen Erhebungen bzw. Auswertungen in dieser Frage zu.

gez.

Hagen Jobi
-Landrat-

gez.

Dr. Jorg Nürnberger
-Dezernent-